

ßer Landes, nicht eingerechnet ihre kürzeren selbständigen Aufenthalte in Burgund in den „ruhigeren“ Jahren 1179—1183 nach dem fünften Italienzug ¹²⁾). In der gleichen Zeit hat sie wenigstens elf ¹³⁾ Schwangerschaften durchgestanden; von zehn geborenen Kindern kennen wir mindestens die Namen. Über die menschliche Problematik, die sich hinter diesen nüchternen Zahlen verbirgt, haben die Zeitgenossen geschwiegen — es war ihnen wohl gar keine.

Von den elf nachzuweisenden Kindern dieser Ehe haben nur fünf das Erwachsenenalter erreicht ¹⁴⁾; deren Reihenfolge — lange umstritten — kann jetzt als gesichert angesehen werden: Heinrich, Friedrich B (= Konrad A) ¹⁵⁾ Otto, Konrad B, Philipp. Von sechs anderen Kindern, die in noch jugendlichem Alter oder in den allerjüngsten Jahren gestorben sind, wissen wir nicht viel mehr als die Namen: Friedrich A, Rainald, Wilhelm, Agnes und Beatrix; von einem weiteren Mädchen ist nicht einmal der Name bekannt. Aus den beiden Reihen die eine Reihe der Geburtenfolge herzustellen, ist bisher nicht gelungen, aber wohl auch nie ernstlich versucht worden.

Als chronologisch gesicherte Punkte können zunächst die folgenden festgehalten werden ¹⁶⁾:

Friedrich A, geboren am 16. Juli 1164 in Pavia; im Kindesalter gestorben ¹⁷⁾;

Heinrich, geboren im November 1165 in Nimwegen;

¹²⁾ Giesebrecht 5 S. 897.

¹³⁾ Es ist bisher höchstens mit zehn Kindern gerechnet worden. Ich glaube jedoch weiter unten den Nachweis führen zu können, daß aus dieser Ehe nicht, wie bisher allgemein angenommen, zwei, sondern drei Töchter hervorgegangen sind. Vgl. S. 454.

¹⁴⁾ Selbst ein Dichter wie Gunther, der Schöpfer des *Ligurinus*, der der Kaiserin offenbar enger verbunden war (worüber in der in Vorbereitung befindlichen Neuedition genauer gehandelt werden wird), zählt nur die „glücklichen“ Geburten: *Lig.* 5,336. 344. Darunter versteht er die Geburten der zur Berichtszeit noch lebenden fünf Söhne; Töchter und Verstorbene werden mit Stillschweigen übergangen. Alberich von Trois Fontaines (vgl. unten Anm. 78) verfährt fast genau so. Der letztere hat es vielleicht nicht besser gewußt; bei Gunther ist es gewiß nicht Herzenskälte, daß er so handelt: Es ist der unreflektierte Realismus eines Menschen, dem die hohe Kindersterblichkeit seiner eigenen Zeit nichts weiter als Gottes Ratschluß ist.

¹⁵⁾ Ich habe zur leichteren Unterscheidung bei den doppelt vorkommenden Namen den Zusatz A oder B eingeführt. Dabei bleibt zu beachten, daß Konrad A = Friedrich B ist.

¹⁶⁾ Hierzu B a a k e n (wie Anm. 1) S. 54 ff.

¹⁷⁾ Darüber unten S. 445 und 454 f.